

Volker Fuchs

Gelungen – missraten. Strategien des Umgangs mit fremdem Wortgut

1 Allgemeines zu den Strategien

Sprachgemeinschaften sind bekanntlich nicht frei von kritischen bis vernichtenden Urteilen über Neuerungen im Wortschatz, die sog. Neologismen. Die Geschichte der Einzelsprachen kennt immer wieder Perioden heftigen Widerstrebens gegen alles Neue, meist verbunden mit dem Versuch, die Sprache von derartigem Wortgut zu reinigen. In anderen Perioden wiederum findet sich eine besondere Offenheit und Aufnahmebereitschaft für fremdes und neues Wortgut. Dieses Hin und Her hat u.a. etwas zu tun mit einem in Zeiten größerer gesellschaftlicher, oft auch ökonomischer und wissenschaftlich-technischer Veränderungen generell weit verbreiteten Vorbehalt gegen alles Neue und mit einer dann am Überkommenen idealisierten, oft auch ideologisierten Vorstellung von der Natur und der Würde der einzelnen Ethnosprachen, in der Reinheit, Schönheit und Klarheit, wie man sie in einer bestimmten Verwendergruppe vorzufinden glaubt, zu wichtigen Normierungsgrößen aufsteigen. Dennoch haben sich im Laufe der Geschichte der Sprachen viele Neuwörter oder Entlehnungen aus anderen Sprachen gerade in solchen Zeiten durchgesetzt, aber ebenso viele sind auch wieder in der Versenkung verschwunden oder wurden tatsächlich verbannt. Letztlich ist es die Macht des Bedürfnisses und damit des Gebrauchs, die sich durchsetzt: Die neuen Dinge, neue Eigenschaften und Konzepte, werden sie erst einmal als notwendig und sinnvoll akzeptiert, müssen benannt werden, damit sie verstehbar, speicherbar und kommunizierbar werden.¹

Wie wollte man über mögliche Koalitionen nach Bundes- oder Landtagswahlen reden, ohne sie griffig zu benennen? Nach *Rot-Grün* wäre eine *Ampel-Koalition* denkbar (ein schon gängiger Begriff), aber auch eine *Schwampel* war möglich, eben eine Koalition, in der auch die Farbe Schwarz vorgekommen wäre, ein Neuwort, ebenso wie die *Jamaika-Koalition*, gebildet in Anschauung der Farben der betreffenden Landesflagge, oder gar *Rot-Rot-Grün*. Der *Pisa-Schock* ereilte nicht etwa den enttäuschten Besucher dieser schönen italienischen Stadt, sondern wurde zum Ausdruck eines unsanften

1 Victor Hugo: *Théâtre complet*. Paris 1963, 443, formuliert in der Vorrede zu *Cromwell*: „Toute époque a ses idées propres, il faut qu'elle ait aussi les mots propres à ces idées“ (Jede Epoche hat ihre eigenen Ideen, so muss sie auch die für diese Ideen geeigneten Wörter haben. Übers. d. Vf.).